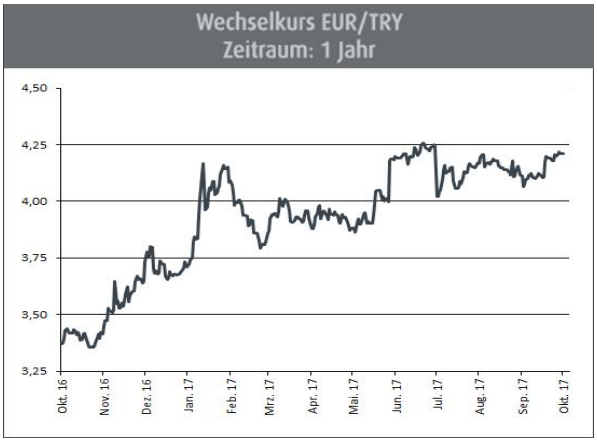
Türkische Lira (Stand: 04.10.2017)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

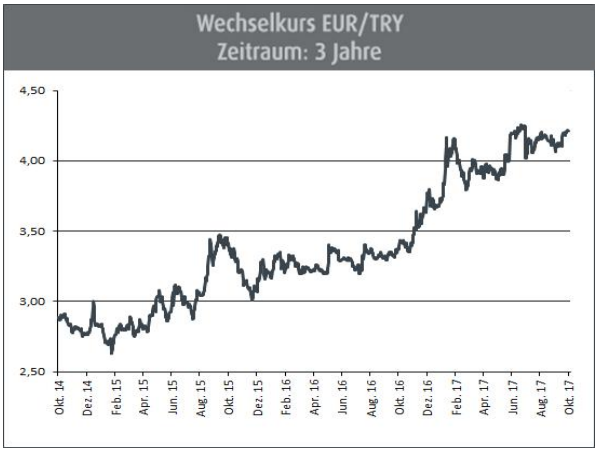
Trotz erheblicher Spannungen mit Europa und einem Radikalumbau des Staates zeigt sich die türkische Wirtschaft überraschend robust. Die Ratingagentur Fitch hob jetzt sogar ihre Wachstumsschätzung für das Land deutlich an. Statt um 4,7 % dürfte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im laufenden Jahr um 5,5 % gegenüber 2016 zulegen. Die türkische Regierung rechnet in den kommenden Jahren gar mit einem anhaltenden Aufschwung. Das Bruttoinlandsprodukt werde nach offiziellen Erwartungen der Regierung von 2017 bis 2020 um jährlich 5,5 % zulegen. Das gab Ministerpräsident Binali Yildirim Ende September gegenüber Medienvertretern bekannt. Die Arbeitslosigkeit wird demnach langsamer schrumpfen: wird in diesem Jahr noch eine Quote von 10,8 % vorausgesagt, so soll sie 2020 bei 9,6 % liegen. Ein Problem für das Land bleibt die hohe Inflation, die nach der Fitch-Prognose im zweistelligen Bereich verharrt. Die Zentralbank könne deshalb nicht die Zinsen senken. Die Konjunktur behaupte sich „unterstützt durch verschiedene steuerliche Anreize der Regierung", erklärte Fitch. Auch das höhere Wachstum der Eurozone habe der türkischen Wirtschaft auf die Beine geholfen. „Uns geht es prächtig“ – auf diese schlichte Aussage lässt sich verkürzen, was die türkischen Statistiker in den vergangenen Tagen veröffentlichten. Die Wirtschaft wuchs im zweiten Quartal um 5,1 %, und die weitgehend gleichgeschalteten türkischen Medien bejubelten dieses mit dem Hinweis, dass zuletzt nur China und Indien noch bessere Werte aufweisen konnten. Mehmet Simsek, stellvertretender Ministerpräsident, legte sogar noch eins drauf: Die bisher bekannten Daten aus dem dritten Quartal deuteten darauf hin, dass das Wachstum anhalte und sogar noch anziehe, verkündete er in einem schriftlichen Statement. Doch wer sich die Daten und Zahlen etwas genauer ansieht, der entdeckt



Schwachstellen und Gefahren in der aktuellen Entwicklung. Dieser Aufschwung ist höchst wackelig, er fußt einerseits auf einem staatlich verordneten Bauboom und hängt andererseits ganz wesentlich von den Handelspartnern in Europa ab. Die Analyse legt nahe, dass Ausgaben für Investitionen – vor allem beim Bau – sowie Exporte den größten Beitrag zu der Wachstumsrate leisteten. Von den 5,1 % Wachstum gingen demnach alleine 2,9 Prozentpunkte auf den Anstieg bei den Investitionen zurück, weitere 1,7 Prozentpunkte auf den Export. Investiert wurde jedoch nicht etwa in Maschinen oder Ausrüstung, also Dinge, die langfristig das Wachstum sichern und sogar erhöhen. Ganz im Gegenteil: Die Ausgaben hierfür sind im zweiten Quartal sogar gesunken, um 8,6 %, und dieser Trend hält nun schon seit Herbst vergangenen Jahres an.

Ausblick

In den vergangenen Wochen hat der Kurs der Türkischen Lira gegenüber dem Euro weiter nachgegeben und bestätigte damit den langfristigen Abwertungstrend. Angesicht der immer weiter eskalierenden Eskalation mit der EU – und hier insbesondere auch mit der Bundesrepublik Deutschland – ist das nicht weiter verwunderlich. Mittel- und langfristig sieht das Kursbild weiterhin wenig erfreulich aus: seit Juni 2015 wertet die Lira nun schon gegenüber dem Euro in einem konstanten Trend ab; seit November 2016 hat sich gar ein steilerer Mittelfristtrend herausgebildet, der die Abwertung der türkischen Währung nochmals beschleunigte. Trotz der passablen Konjunkturdaten ist vorerst nicht davon auszugehen, dass die Lira kurzfristig aus ihrem Abwertungstrend herausbrechen und eine Trendwende vollziehen kann. Zu schwer wiegen derzeit die politischen Risiken, die wie ein Damoklesschwert über der türkischen Wirtschaft und dem Kursverlauf der Lira hängen. Ein Einstieg in die Türkische Lira ist derzeit allenfalls chancenorientierten Anlegern mit äußerst starken Nerven anzuraten.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.